
BRÜCKENSCHLAG

Das Spiel um unsere Zukunft

Wir Junglandwirte beginnen unsere Bauernlaufbahn in einer herausfordernden und spannenden Zeit. Wir haben mehr Freiheiten, unsere Ideen umzusetzen, bekommen aber auch den rauen Wind der Märkte und die Spielchen der Politik zu spüren. Beim aktuellen Spiel der Politiker um die Ernährungssicherheitsinitiative und den Gegenvorschlag ist der Einsatz hoch: Es geht um die Deutungshoheit in der Schweizer Agrarpolitik. Das Ergebnis wird niemanden stärker betreffen als uns Junglandwirte.

Nach der Lancierung des zweiten Gegenvorschlags werden die Karten neu gemischt. Neben den bisherigen Allianzen – einerseits bürgerliche, andererseits Naturschutz- und wirtschaftsliberale Kreise – droht sich ein neuer Graben mitten durch die Landwirtschaft aufzureissen. Anstatt sachlich über die wichtigen Fragen zu diskutieren, gräbt mancher lauthals

mit. Entscheidend bei der Abstimmung, ob zur Initiative oder zum Gegenvorschlag, wird vor allem sein, wer gewinnt. Denn: Beide Verfassungstexte sind interpretationsbedürftig. Und wer gewinnt, der interpretiert. Wenn der Schweizer Bauernverband bereits in der anstehenden parlamentarischen Debatte auf der Siegerseite steht, füllen die bürgerlichen Parlamentarier die vagen Verfassungsartikel durch ihre Voten mit Inhalt. Zum Gegenvorschlag wurde im Ständerat bereits festgehalten, dass die Versorgung der Bevölkerung prioritär durch die Inlandproduktion erfolgen wird und die Landwirtschaft mehr Wertschöpfung mit ihren Produkten generieren wird. So machen die Bauern erfolgreich Politik.

Steht der Bauernverband auf der Verliererseite, übernehmen andere die Deutungshoheit. Bernard Lehmann umschreibt jüngst in einer Ausgabe der «Blätter für Agrarrecht» die Zukunftsvision

INNENSICHT



Christian
Galliker

des Bundesamtes für Landwirtschaft: Der Grenzschatz soll massiv abgebaut werden, als Gegengeschäft sollen noch mehr Direktzahlungen dafür sorgen, dass eine gewisse Produktion erhalten bleibe. Er gesteht ein, dass damit eine Reduktion der Schweizer Kalorienproduktion einhergehen würde, rechnet aber damit, dass die Landwirtschaft noch effizienter würde und dank weniger Betrieben die Einkommen gehalten werden könnten... Die Initiative für Ernährungssicherheit wurde als Reaktion auf die AP 2014-17 lanciert. Doch auf dem Spiel

steht heute viel mehr. Mit der AP 2014-17 können wir Junglandwirte heute leben. Wir setzen unsere Ideen um, investieren in die Landwirtschaft und haben Freude an unserer Arbeit und deren Früchte. Wenn wir die Deutungshoheit aber Bundesbern überlassen, wird sich das für viele von uns ändern. Die Initiative wie auch der Gegenvorschlag schreiben die Ernährungssicherheit in die Verfassung und lassen sich sehr gut landwirtschaftsfreundlich interpretieren. Mit einer nüchternen Analyse lässt sich feststellen: Der Gegenvorschlag hat deutlich bessere Chancen vor dem Volk. Ich appelliere an alle, die sich jetzt lautstark in die Diskussion einbringen. Halten Sie sich stets vor Augen, was auf dem Spiel steht: Die Zukunft von uns jungen Landwirtinnen und Landwirten.

Der 31-jährige Autor führt einen Biobetrieb in Umstellung und vertritt die Junglandwirte im Vorstand des Schweizerischen Bauernverbands.